

# Actualité & tendances: Nachhaltig ist Luxemburg nicht

Ziele für sozialen Frieden, Wirtschaftswachstum und Umweltschutz schwer zu erreichen

**Luxemburg.** Nachhaltigkeit wird durch ein gesundes Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Sozialem und Umwelt charakterisiert. Nur wenn die drei Interessen sich überschneiden, ist die Entwicklung eines Landes „sustainable“, betonen Experten der Handelskammer in ihrer zehnten Ausgabe des „Actualité & tendances“. „Eine Wirtschaft, die nachhaltig ist, ist wettbewerbsfähig und bleibt es auch“, betont Direktor Pierre Gramagna.

Luxemburg bekommt von der Handelskammer kein gutes Zeugnis ausgestellt. In vielen Hinsichten scheint die nationale Wirtschaft gesund, aber sie wächst ungleichmäßig. Der Finanzsektor und einige Nischen sind in Luxemburg überdurchschnittlich stark vertreten. Diese Entwicklung kann langfristig nicht garantiert werden, betont Marc Wagener, att-



Das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Sozialem und Umwelt ist wichtig. (FOTO: MICHEL BRUMAT)

ché économique der Handelskammer. Vor allem die Nischen brin-

gen dem Staat drei Milliarden Euro pro Jahr ein. Diese Steuereinnahmen werde es in zehn Jahren aber vielleicht nicht mehr geben, betont Wagener. Diese Summen sollten nicht einfach in das Budget mit einkalkuliert sondern gespart werden.

Luxemburg verliert dabei stetig an Wettbewerbsfähigkeit. Das Land exportiert inzwischen 80 Prozent seiner Waren und Dienstleistungen ins Ausland. Die steigenden Lohnkosten und die hohe Inflationsrate – durch z.B. die automatischen Anpassungen an den Index – sind nicht nachhaltig.

Dem Sozialstaat fehlt jedes Jahr eine Milliarde Euro. Dies sind 3 bis 4 Millionen pro Tag, rechnet Wagener. Das soziale System sei im Moment noch gedeckt, aber mittelfristig werden die Defizite stark wachsen. Alleine die Pensionen kosten den Staat jährlich 3, 5 Milli-

arden. In 20 oder 30 Jahren werde sich diese Zahl verdreifachen.

Die Experten der Handelskammer erwarten bei den Pensionen und den Sozialleistungen durchgreifende Reformen. „Wenn sie jetzt vollzogen werden, tun sie nicht so weh“, meint der Chief Economist der Handelskammer, Carlo Thelen.

Auch die Balance innerhalb der Gesellschaft stimmt nicht mehr. Inzwischen arbeiten mehr Ausländer ohne Wahlrecht – Einwohner und Grenzgänger – als Luxemburger. Um Missstände zu vermeiden, könnten z.B. die Einbürgerungsprozeduren angepasst werden.

## Klimaziele werden nicht erreicht

In puncto Umweltschutz, wird Luxemburg die europäischen Ziele wohl nicht erreichen. Die schlechte Bilanz des Landes kommt vor allem durch den Treib-

stoffverkauf. Daran könne man kurzfristig nichts ändern, wissen auch die Experten der Handelskammer. Das Potenzial Luxemburgs in puncto Energieeffizienz müsste dagegen voll ausgenutzt werden.

Es gibt aber auch positive Anzeichen, betont Thelen. Die fortschreitende „simplification administrative“, die verbesserten Klima-Regelungen oder die neuen Steuerabkommen seien ein Schritt in die richtige Richtung.

Um Luxemburg aber in die richtige Spur zu bringen, müsste eine langfristige Vision entwickelt werden. Dabei bleiben unpopuläre Maßnahmen nicht aus, so Thelen. Die zehnte Ausgabe des „Actualité & tendances“ kann auf der Webseite der Handelskammer abgerufen werden. (rw)